

Antrag

der Abgeordneten Dr. Friedbert Pflüger, Dr. Christian Ruck, Hermann Gröhe, Klaus Brähmig, Klaus-Jürgen Hedrich, Claudia Nolte, Peter Weiß (Emmendingen), Wolfgang Börnsen (Bönstrup), Dr. Wolfgang Bötsch, Anke Eymer (Lübeck), Albrecht Feibel, Erich G. Fritz, Karl-Theodor Freiherr von und zu Guttenberg, Siegfried Helias, Joachim Hörster, Bernhard Kaster, Volker Kauder, Ruprecht Polenz, Dr. Klaus Rose, Volker Rühle, Anita Schäfer (Saalstadt), Bernd Schmidbauer, Dr. Andreas Schockenhoff, Dr. Hans-Peter Uhl, Willy Wimmer (Neuss) und der Fraktion der CDU/CSU

Den Beziehungen zu Lateinamerika Bedeutung und Zukunft geben

Der Bundestag wolle beschließen:

Der Deutsche Bundestag stellt fest:

1. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Lateinamerika sowie der Karibik (LAK) sind traditionell von Vertrautheit und wechselseitiger Sympathie geprägt. Sie gründen sowohl auf gemeinsamen kulturellen Wurzeln als auch auf weit zurückreichenden gesellschaftlichen sowie vielfältigen wirtschaftlichen Verflechtungen.

LAK fühlt sich der westlichen Kultur- und Wertegemeinschaft zugehörig und der europäischen besonders verbunden. Ähnliche Überzeugungen und internationale Interessen geben den Beziehungen Deutschlands zu LAK eine besondere Qualität.

Europa und LAK sind einander natürliche Partner. Nicht zuletzt hat dies dazu geführt, dass die Europäische Union mit keiner anderen Großregion außerhalb Europas und Nordamerikas derart intensiv und umfassend zusammenarbeitet wie mit LAK. Davon zeugen der EU-LAK-Gipfelprozess der Staats- und Regierungschefs, auf dessen ersten Treffen 1999 in Rio de Janeiro die beiden Regionen eine strategische Partnerschaft vereinbart haben, sowie die EU-Rio-Gruppentreffen. Mit dem Mercado Común del Sur (MERCOSUR) hat die EU 1999 Verhandlungen über ein Assoziierungsabkommen aufgenommen, bei dessen Abschluss weltweit der erste umfassende Vertrag zwischen zwei Zollunionen zustande käme. Ebenso vorbildhaft sind die 2000 mit Mexiko und 2002 mit Chile abgeschlossenen Assoziationsabkommen.

2. Gleichwohl können diese Rahmenbedingungen nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Beziehungen zwischen Europa bzw. Deutschland und LAK in der Routine zu erstarren drohen sowie an mangelnder Konkretetheit leiden. Die sehr allgemein gehaltenen Ergebnisse des letzten EU-LAK-Gipfels vom 28. bis 29. Mai 2004 in Guadalajara sind dafür ein Beleg.

Im Falle Deutschlands kommt hinzu, dass die Bundesregierung in der jüngsten Vergangenheit ihr politisches, personelles und finanzielles Engagement erheblich zurückgeführt hat. Die Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) hat sie weitestgehend ignoriert. Auch hat sie mit ihrer ungeschickten Kampagne in ihrem Streben nach einem ständigen Sitz im VN-Sicherheitsrat nicht nur europäische, sondern auch LAK-Partner vor den Kopf gestoßen.

Der Anteil LAKs an der weltweiten öffentlichen deutschen Entwicklungszusammenarbeit ist seit 1998 rückläufig. Die Finanzmittel für die Arbeit der politischen Stiftungen wurden erheblich gekürzt. Goethe-Institute wurden geschlossen oder auf ein fast schon sinnenleeres Minimum beschnitten. Die Mittel für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik wurden reduziert. Die Attraktivität des deutschen Auslandsschulwesens geht nicht zuletzt aufgrund deutscher bürokratischer Zwänge verloren. Beim Restbestand der auswärtigen Kulturpolitik herrscht Unübersichtlichkeit.

Eine Umkehr dieser Trends ist nicht in Sicht. Das TV-Programm der Deutschen Welle in Spanisch, immerhin die weltweit am dritt häufigsten gesprochene Sprache, steht inzwischen zur Disposition, nachdem schon das Radioprogramm eingestellt worden ist. Der Bundesregierung gelingt es nicht, ihre verbliebenen Ansätze ihrer LAK-Politik zusammenzuführen und aufeinander abzustimmen. Es ist an der Zeit, dass Deutschland auch mit dem Instrumentarium der Auswärtigen Kulturpolitik wieder seinen Beitrag in der globalen kulturpolitischen Diskussion leistet. Selbstbeschränkung ist hier das falsche Signal – nach innen und außen.

Weiteres Indiz für die abnehmende Bedeutung LAKs in Deutschland ist der Schwund der LAK-Wissenschaft an Universitäten in Deutschland seit der Wiedervereinigung.

Was von der deutschen LAK-Politik übrig bleibt, wird an die Europäische Union abgetreten bzw. dieser überlassen. Weil andere EU-Mitgliedstaaten die EU-Programme für LAK für sich stärker nutzen, tritt Deutschland in der Konsequenz noch weiter zurück. So profitieren z. B. von den von Deutschland überwiegend finanzierten EU-Studienprogrammen überdurchschnittlich Spanien und England. Eine geschlossene und umfassende GASP der EU ist wünschenswert, jedoch bleiben gefestigte und gepflegte bilaterale Beziehungen zu LAK notwendig. Zum einen dienen sie dazu, die eigenen außen- und wirtschaftspolitischen Interessen wahrzunehmen. So kann die deutsche Außenpolitik erst bei genauer Kenntnis der Partner einen Erfolg versprechenden Beitrag in multilateralen Foren leisten. Das gilt mit Blick auf die Partner in LAK in besonderem Maße. Zum anderen ist Deutschland erst dann in der Lage, die europäische LAK-Politik mitzugestalten.

Die deutsche Wirtschaft hat nach wie vor bedeutende Produktionsstandorte in LAK. São Paulo ist der größte deutsche Industriestandort außerhalb Deutschlands. Auch 2003 ist Deutschland nach den USA und Spanien der größte ausländische Investor in LAK. Trotzdem ist die relative Bedeutung LAKs auch für die deutsche Wirtschaft zurückgegangen.

Die Kirchen und Nichtregierungsorganisationen aus Deutschland sind traditionell in einem hohen Maß in LAK engagiert, tragen zum Aufbau und zur Formung der Zivilgesellschaft in den Ländern LAKs maßgeblich bei und sind auch in Zukunft wichtige Partner.

Nach wie vor bringen Politiker aus LAK Deutschland große Sympathie entgegen. Sie beklagen den kontinuierlichen Rückzug Deutschlands. Offen wird in LAK die Frage gestellt, warum Deutschland seinen Spielraum nicht nutzt. Der Rückzug hat zudem zu einer wachsenden Rückwärts-gewandtheit der deutsch-lateinamerikanischen Beziehungen geführt. Es ist deshalb geboten, die Tradition der Beziehungen auf den Prüfstand der Aktualität zu stellen. Während Deutschland und LAK in den letzten Jahren dem zweihundertjährigen Jubiläum der zweiten Entdeckung des Kontinentes durch Alexander von Humboldt gedacht haben, vermag Deutschland immer weniger die zukünftigen LAK-Eliten anzusprechen und für Deutschland zu interessieren. Noch stärker als bisher orientieren sich diese an der angelsächsischen Welt. Konkrete Folge ist auch, dass das Deutschlandbild zwar nach wie vor positiv ist, jedoch zunehmender eindimensional – Deutschland als Wirtschaftsmacht – wird, zum Teil ganz verblasst. Als weiteres Indiz mag gelten, dass der Umfang touristischer Reisen aus den Ländern LAKs nach Deutschland gering und obendrein rückläufig ist. Spanien und andere europäische Länder investieren mehr Mittel in die dortige touristische Vermarktung ihrer Länder. Eine intensivere Werbung für den Tourismusstandort Deutschland in LAK durch die Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT) wäre auch eine grundsätzliche Imagewerbung.

Diese Entwicklungen schwächen langfristig die Grundlage, auf der die Beziehungen zwischen Deutschland und LAK steht. Sie wird weder unserem außenpolitischen Anspruch noch unseren Interessen gerecht.

3. LAK kennt nach dem Sturz linker und rechter Diktaturen in den letzten zwei Jahrzehnten mit Ausnahme Kubas nur Demokratien. Gleichwohl beobachtet der Deutsche Bundestag mit Sorge aktuelle Entwicklungen in LAK, ohne zu verkennen, dass die Region nicht homogen ist, sondern die Lage in den einzelnen Ländern sehr verschieden ist. Diese sind von kultureller und gesellschaftlicher Vielfalt und unterschiedlichem Entwicklungsstand geprägt. Dennoch ist eine Reihe von Entwicklungen zahlreichen Staaten LAKs gemein.
 - 3.1 So gibt es weiterhin Defizite bei der Umsetzung des Postulates der Rechtsstaatlichkeit. Transparenz und gegenseitige Kontrolle der staatlichen Gewalten sind nur unzureichend ausgeprägt. Die staatliche Verwaltung ist oft ineffizient. Korruption wird als Problem erkannt, aber nicht mit Nachdruck bekämpft. Politische Abläufe sind bei schwacher Parteienstruktur disfunktional und undurchsichtig. Abhängig von der jeweiligen Tradition können strikte Wiederwahleinschränkungen die Gestaltung langfristiger Politik erschweren.

Viele Staaten werden ihrer Verantwortung nicht gerecht. Dabei gibt es häufig genug nicht zu wenig Staat, sondern zuviel schwachen Staat. Dieses Phänomen vergrößert die innenpolitischen Probleme und schwächt die Staaten LAKs im internationalen Wettbewerb um Wirtschaftsstandorte.

Parallel beginnen in einzelnen Ländern LAKs indigene Völker, die bislang am Rande der Gesellschaft lebten, gegen Diskriminierung, Unterdrückung und Missachtung ihrer in den jeweiligen Verfassungen verbrieften Rechte aufzubegehren. Weder darf Deutschland vor dieser Entwicklung die Augen verschließen, noch politischen Extremisten die Möglichkeit überlassen, das Erwachen indigenen Bewusstseins für ihre Zwecke zu missbrauchen.

- 3.2 Die wirtschaftliche Lage in LAK beginnt sich zu stabilisieren. Damit gehen Jahre der Stagnation und Rezession zu Ende. Sie waren weit überwiegend Folge binnenwirtschaftlicher, gesellschaftspolitischer und politischer Fehlentwicklungen und -entscheidungen, verstärkt durch ein schwierigeres weltwirtschaftliches Umfeld, und nicht, wie Populisten gerne behaupten,

Konsequenz der Globalisierung bzw. des Modells der sozialen Marktwirtschaft.

Weiterhin wirken die verschiedenartigen Schuldenkrisen in einigen Ländern LAKs nach, am offensichtlichsten in Argentinien mit Außenschulden in Höhe des jährlichen BIP. Diese haben das einstmalig aufstrebende Schwellenland weit zurückgeworfen. Aber auch Brasilien muss mit der Hälfte des Staatshaushaltes seine Schulden bedienen.

Im Interesse von Wirtschaftswachstum und Entwicklung sucht LAK nach weiteren Partnern und Absatzmärkten. Das schnelle Wachstum der asiatischen Wirtschaften und der erhebliche Bedarf an Rohstoffen, insbesondere in China, haben dazu geführt, dass der Handel zwischen Asien und dem rohstoffreichen LAK ansteigt und der politische Austausch, wie über APEC, zunimmt. Zugleich erwachsen in Asien angesichts der dort günstigeren Produktionskosten Konkurrenten für die Fertigungsindustrie in LAK.

- 3.3 Gleichwohl hat der notwendige Reformprozess seit den 80er Jahren nicht zu einer grundsätzlichen Verbesserung der sozialen Situation in LAK geführt. Armut hat auf dem gesamten Kontinent sogar zugenommen, sie prägt nach wie vor das Bild in den meisten Ländern LAKs. Mitunter ist dies Folge davon, dass die Bevölkerung in der Regel stärker als die Wirtschaft gewachsen ist. Jedoch sind zugleich die Einkommensverteilung und Wohlstandsunterschiede in den Gesellschaften LAKs noch ungleicher geworden. Nicht nur der Staat, sondern auch die wirtschaftlichen Eliten LAKs werden ihrer gesellschaftspolitischen und sozialen Verantwortung nicht gerecht mit der Folge, dass sich in einigen Ländern LAKs ein immer gefährlicherer sozialer Sprengstoff entwickelt.

Zugleich soll nicht übersehen werden, dass in Schwellenländern wie Brasilien, Mexiko oder Chile ein erhebliches Entwicklungspotenzial, eine relativ diversifizierte Wirtschaftsstruktur sowie hohe Auslandsinvestitionen zu Wohlstand unter breiteren Bevölkerungsschichten und zum Entstehen einer kaufkräftigen Mittelschicht geführt haben. Trotzdem lebt auch dort ein großer Teil der Bevölkerung in teilweise bitterer Armut.

Obwohl heute die Bevölkerungen LAKs verhältnismäßig jung sind, zeichnet sich bereits ab, dass auch LAK zunehmend mit den Auswirkungen alternder Gesellschaften bei nur schwach ausgeprägtem Sozialnetz zu kämpfen haben wird.

- 3.4 Weil viele Menschen in LAK bisher kaum oder gar nicht Wohlstand, Entwicklung und soziale Sicherheit genießen, hat dies zu einer Ernüchterung von der Demokratie geführt. Nach der neuesten UNDP-Studie sagen 55 Prozent der Lateinamerikaner, dass sie ein autoritäres Regime anstelle einer demokratisch gewählten Regierung unterstützen würden, wenn dieses ihre wirtschaftlichen Probleme lösen würde. Auch wenn die Bevölkerungen LAKs in der Regel nicht zurück zur Diktatur wollen, bieten gesellschaftliche Unzufriedenheit und Vertrauenskrise der Demokratie den Nährboden für populistische und außerparlamentarische, zum Teil auch gewaltbereite Bewegungen. Populisten mit Charisma bieten einen Karneval der Versprechungen, das heißt vermeintlich schnelle, einfache Lösungen, wo Kompetenz und Geduld gefordert sind. Sie gefährden nicht nur die Stabilität des jeweiligen Landes, sondern strahlen verhängnisvoll auch in die jeweilige Region aus. Aktuell manifestiert sich diese Entwicklung in den „belagerten“ Demokratien Boliviens und Venezuelas. Der venezolanische Präsident Hugo Chávez sieht sich als zweiter Bolívar und leitet daraus das Recht ab, weit in den Kontinent hinein zu agitieren.

- 3.5. Die Schwäche staatlicher Institutionen führt in einigen Ländern LAKs zu einer Spirale krimineller Gewalt und zu rechtsfreien Räumen mit schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen. Extralegale Hinrichtungen, Unterdrückung der indigenen Bevölkerung, Verfolgung von Menschenrechtsverteidigern, Verschwindenlassen von Oppositionellen, Gewalt und Morde sogar an Kindern und Jugendlichen, Entführungen sowie Straflosigkeit sind in zahlreichen LAK-Ländern keine Ausnahmerecheinung. Mehrere Länder stehen noch vor der Herausforderung, ihre diktatorische Vergangenheit aufzuarbeiten. Die Empfehlungen von Wahrheitskommissionen wurden und werden häufig nicht umgesetzt. Große Bedeutung kommt daher dem Interamerikanischen Gerichtshof für Menschenrechte zu. Nicht zu vergessen ist, dass sich in LAK mit Kuba eine der letzten kommunistischen, menschenrechtsverachtenden Diktaturen der Welt befindet.
- 3.6. Positiv zu würdigen ist, dass LAK mit dem Vertrag von Tlateloco die weltweit erste Atomwaffen freie Zone geschaffen hat. Der Anteil der Rüstungsaufwendungen ist im globalen Vergleich gering, es gibt trotz einer Reihe strittiger Grenzfragen kaum zwischenstaatliche Konflikte.

Gleichwohl gibt es in LAK erhebliche sicherheitspolitische Herausforderungen. Die Region ist an vielen Orten geplagt von Terrorismus, Drogenproduktion und -handel sowie Kriminalität. Protagonisten sind u. a. Guerrillas, Paramilitärs, organisiertes Verbrechen, transnationale Terroristen, Drogen- und Waffenhändler. Sie nutzen und schaffen sich rechtsfreie Räume, sie destabilisieren nicht nur Länder und Regionen in LAK, ihr Handeln wirkt sich, nicht zuletzt über Drogenhandel oder Geldwäsche, über LAK hinaus zunehmend aus. Immer häufiger wirken diese Kräfte, zum Teil weltweit, zusammen. Die Verbindung der kolumbianischen Narkoguerilla mit IRA und ETA zeigt nicht nur, welche Gefahren daraus erwachsen können, sondern sie ist zugleich Vorbote einer globalen Entwicklung unter terroristischen Organisationen.

Kolumbien ist Beispiel für diese sicherheitspolitischen Herausforderungen in LAK. Die Regierung unter Präsident Uribe ist bemüht, im über 40 Jahre dauernden Konflikt konsequent gegen die Narkoguerillas FARC und ELN sowie die Paramilitärs AUC im ganzen Land Staatlichkeit wiederherzustellen und Recht durchzusetzen. Es werden zudem Konflikte anderer Regionen nach LAK hineingetragen: Argentinien erlebte 1992 und 1994 zwei Bombenanschläge auf die israelische Botschaft und ein jüdisches Gemeindezentrum. U. a. nutzen Al Qaida-Zellen LAK als Operationsgebiet und Ruheraum.

Auch Europa ist durch die sicherheitspolitischen Gefahren in LAK herausgefordert. Zu Recht geht die im Dezember 2003 verabschiedete Europäische Sicherheitsstrategie auf die Bedrohungen auch für Europa durch Terrorismus, schwelenden Konflikten und organisierter Kriminalität ein.

4. Die Staaten LAKs haben die Chancen erkannt, die in einer regionalen Integration liegen. Weil sie jedoch nicht wie Europa über einen historischen Imperativ zur Integration verfügen, sondern eine Abneigung gegen Beschränkungen der eigenen Souveränität haben, verlaufen die verschiedenen Integrationsprozesse eher schleppend. Am weitesten ist der MERCOSUR fortgeschritten, der zwar inzwischen über eine reine Freihandelszone hinausgewachsen ist, jedoch vor schwerwiegenden Problemen steht. Andere Prozesse wie die Andengemeinschaft, SICA und CARICOM verharren bei geringer Integrationstiefe. Das Fehlen eines funktionierenden gesamtlateinamerikanischen Forums und die Rivalitäten unter den großen Ländern in LAK erschweren es, dass LAK mit einer Stimme spricht und gemeinsame Positionen erarbeitet.

5. LAKs traditionelle und natürliche Partner, die Vereinigten Staaten von Amerika und Europa, gehen auf die Region mit unterschiedlichen und zum Teil konkurrierenden Ansätzen zu. Dabei konzentrieren sich die Vereinigten Staaten auf Freihandelsabkommen und die Sicherheitszusammenarbeit, was in NAFTA, dem Projekt FTAA und dem Plan Colombia zum Ausdruck kommt.

Angesichts dieses Ansatzes haben viele Vertreter LAKs immer wieder hohe Erwartungen an Europa gerichtet, eine gesellschaftliche, außen- und wirtschaftspolitische Alternative zu den Vereinigten Staaten zu bieten. Sie sehen die europäische Konzeption einer sozialen Marktwirtschaft als Modell an, das nachahmenswert ist.

Die EU hat hierauf mit der Unterstützung der regionalen Integration und dem Angebot umfassender Abkommen geantwortet, die neben Freihandel auch die politische und gesellschaftliche Zusammenarbeit einschließen. Beispielhaft ist das EU-Mexiko-Assoziationsabkommen, das Mexiko die Möglichkeit geboten hat, seinen Export zu diversifizieren und die einseitige Ausrichtung auf NAFTA zu reduzieren. Auch wenn der Kostennachteil im Transport zwischen Mexiko und Europa bleiben wird, bietet das Abkommen weiterhin Potenzial zu einer intensiveren politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Ein erfolgreicher Abschluss eines Assoziierungsabkommens zwischen EU und MERCOSUR wäre nicht nur für die beiden Regionen wirtschaftlich lukrativ, sondern auch von strategischer Bedeutung. Die Europäische Kommission geht davon aus, dass die Export-, Wohlstands- und Wachstumsgewinne durch eine künftige Freihandelszone zwar für den MERCOSUR wesentlich bedeutender wären als für die EU, aber auch umgekehrt würden die Vorteile einer Liberalisierung des Industrie- und Dienstleistungssektors in Südamerika die Nachteile einer Öffnung des europäischen Agrarsektors kompensieren. Es würde zugleich bei Abschluss von FTAA den Zugang der europäischen Wirtschaft zu LAK sicherstellen. Nicht zuletzt würde ein Abschluss gegenüber den Ländern LAKs belegen, dass sich die Aufgabe von Souveränität lohnen kann. Er wäre zudem mit Integrationsstransfer verbunden.

6. Die EU ist mit einem Anteil von 40 Prozent der Entwicklungszusammenarbeit der größte Geber LAKs. Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit liegt im Sinne der Ziele des VN-Millenniumsgipfels darauf, den Anteil der in absoluter Armut lebender Menschen bis 2015 zu halbieren. Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass trotz umfangreicher Hilfen viele Länder LAKs die Millenniumsziele zur Verringerung der Armut verfehlen werden. Dies liegt nicht nur daran, dass der finanzielle Umfang der deutschen Entwicklungszusammenarbeit mit LAK in den letzten Jahren stark reduziert worden ist bzw. diese wegen ihrer limitierten Finanzierungs- und Beratungskapazitäten gerade in bevölkerungsstarken Staaten wie Brasilien oder Mexiko nur begrenzte Signifikanz entfalten konnte. Hinzu kommt, dass es vielen Gebern, einschließlich der EU und Deutschlands, nicht gelingt, ihre Entwicklungszusammenarbeit auf die Bedingungen in LAK und die eigentlichen Problemwurzeln auszurichten. Eine effiziente Strategie sollte erstens die entwicklungspolitische Linie einer nachhaltigen Armutsbekämpfung in den weniger entwickelten Ländern LAKs aufzeigen. Zweitens kommt ein Ausstieg aus der die Entwicklungszusammenarbeit mit den Schwellenländern LAKs nicht in Frage, auch wenn diese inzwischen über nennenswerte eigene Armutsbekämpfungspotenziale verfügen. Vielmehr muss die Zusammenarbeit neu ausgerichtet werden und dabei das institutionelle Rüstzeug anbieten, das unabdingbar ist, um sowohl die weiterhin bestehenden großen sozialen Probleme in bevölkerungsstarken Ländern wie Brasilien oder Mexiko in den Griff zu bekommen, als auch die weitere Integration in die Weltwirtschaft dieser Länder zu erleichtern. Zu den wichtigen Kooperationssegmenten zählen

z. B. die Modernisierung der staatlichen Strukturen oder der Aufbau eines Rechtsstaats, von belastbaren Finanz-, Banken- oder Sozialsystemen. Dazu gehört auch die Unterstützung für essentielle Sektoren wie die ländliche Entwicklung und den Umwelt- und Ressourcenschutz. Gegen einen Ausstieg spricht auch, dass diese Schwellenländer eine nicht zu unterschätzende Stabilisierungsfunktion auf andere weniger entwickelte Länder in der Region entfalten können.

Die auch für die Kooperation mit LAK geltende regionale und sektorale Konzentrationskonzeption der gegenwärtigen Bundesregierung wird diesen Anforderungen in keiner Weise gerecht. Es war ein Fehler die Entwicklungszusammenarbeit mit wichtigen Partnerländern wie Argentinien und Uruguay einzustellen. Mithin ist der Überlegung, auch Chile und Paraguay aus der Entwicklungszusammenarbeit herauszunehmen, eine deutliche Absage zu erteilen.

7. Es entspricht dem deutschen Interesse, den Beziehungen zu LAK größere Bedeutung und Zukunft zu geben.
 - LAK vermag zunehmend seine Rolle in der Globalisierungsdebatte und bei der Durchsetzung verbindlicher Regeln für den Welthandel zu spielen. Dies belegt die Teilnahme Staaten LAKs im G-20-Rahmen und hat Brasilien gezeigt, als es im WTO-Prozess die G-21 zusammenbrachte und für sie das Wort führte. Dabei sind LAK und Europa grundsätzlich einander natürliche Partner, sie teilen prinzipielle Vorstellungen zur Gestaltung der Globalisierung, zur weltweiten Förderung von Demokratie, Menschenrechten, Marktwirtschaft sowie zur Stärkung der Vereinten Nationen. Angesichts der weltweiten Herausforderungen muss diese Partnerschaft auch gepflegt werden.
 - Deutschland hat ein Interesse an einem stabilen LAK und damit daran, dass Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und soziale Marktwirtschaft in LAK gestärkt werden. Sie sind erste Voraussetzungen dafür, dass Stabilität sich festigt, Menschenrechte eingehalten, Armut überwunden und Bildungsgerechtigkeit hergestellt sowie die Wirtschaftsbeziehungen ausgebaut werden können. Zugleich müssen die Menschen LAKs Zugang zu den Chancen der Globalisierung erhalten.
 - Die wirtschaftlichen Chancen eines Marktes von über 500 Millionen Menschen mit zwei Hauptsprachen sind nicht zu unterschätzen. Von der wirtschaftlichen Belebung LAKs wird auch Europas Wirtschaft profitieren. Umgekehrt würde sich ein erneuter wirtschaftlicher Abschwung in LAK direkt sowie indirekt über die USA auch auf Europa auswirken. Deshalb hat Deutschland ein Interesse, die Länder LAKs bei der Armutsbekämpfung, nachhaltigen Entwicklung, Diversifizierung ihrer stark ressourcenbasierten Exportwirtschaft, bei der Steigerung ihrer wirtschaftlichen Effizienz und der weiteren Öffnung der Märkte zu unterstützen. Ebenso sind der deutsche und der sich weiter ausdehnende europäische Markt auch für die Länder LAKs von Interesse. Ein großes Potenzial bietet auch die Tourismuswirtschaft in beide Richtungen.
 - LAK ist ein wichtiger Rohstofflieferant, auch für die deutsche Wirtschaft. Seine Ölförderung trägt zur globalen Energiesicherheit mit bei und sollte auch von Deutschland im Sinne einer Diversifizierung vor dem Hintergrund der stark zunehmenden Rohstoffnachfrage stärker genutzt werden.
 - Drogenproduktion und -handel, deren Verquickung mit Terrorismus, dem Zusammengehen von Terrorismus und internationaler Kriminalität, wie besonders evident bei der Narkoguerilla, müssen entschieden bekämpft werden. Ebenso müssen eventuelle Verbindungen zwischen Narkoguerilla und transnationalem Terrorismus vorgebeugt werden. Nur so

kann die Integrität der Staaten LAKs, die regionale Stabilität gewahrt und Gefahren für die internationale Sicherheit abgewendet werden. Wenn die EU ihrer globalen Verantwortung gerecht werden will, wie es die Europäische Sicherheitsstrategie vorgibt, muss sie sich gerade in der Region auch sicherheitspolitisch viel stärker engagieren, mit der sie die größten Gemeinsamkeiten hat.

- Für den globalen Umwelt- und Klimaschutz ist der Schutz der Ökosysteme LAKs, allen voran der dort noch existierenden Tropenwaldgebiete Dreh- und Angelpunkt. Ebenso wichtig ist der Erhalt der Artenvielfalt und der biologischen Ressourcen. Die 1992 beschlossene Rio-Deklaration, zu deren Zustandekommen Bundeskanzler Helmut Kohl wesentlich beitrug, die Konventionen zu Klima und biologischer Vielfalt sowie die Walderklärung gilt es insbesondere in LAK umfassend und beschleunigt umzusetzen.
- Mit einer Vertiefung der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Bildung, Wissenschaft und Forschung wird die Grundlage der Beziehungen Deutschlands mit den Ländern LAKs gefestigt, verbreitet und auf eine gemeinsame Zukunft hin ausgerichtet. Die Zusammenarbeit liefert zudem einen wichtigen Baustein zur Lösung gemeinsamer Zukunftsprobleme z. B. in den Sektoren Energie oder Verstärkung. Der Austausch von Studenten und Wissenschaftlern fördert die gegenseitige Kenntnis und das Verständnis und ergänzt die traditionellen Verbindungen auch zu den vielen deutschstämmigen Einwohnern in LAK.

Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung daher auf,

1. der strategischen Partnerschaft mit LAK endlich gerecht zu werden, dieser in der deutsche Außenpolitik einen hohen Stellenwert zu geben und die Beziehungen zukunftsgerichtet zu gestalten. Dazu gehört:
 - nicht nur, den Dialog mit unserem Partnern in LAK sondern auch mit den regionalen Organisationen und Instrumenten, besonders der OAS, auszubauen und diese stärker politisch wahrzunehmen,
 - den nahe liegenden und notwendigen Dialog zwischen Nordamerika, Europa und LAK endlich anzustoßen und dabei die OAS als Dialogforum zu nutzen,
 - und für den Fall, dass ein Ständiges Sekretariat für den Europäisch-Lateinamerikanischen-Gipfelprozess geschaffen wird, sich dafür einzusetzen, dass dieses seinen Sitz in Deutschland nimmt;
2. die Sicherheitszusammenarbeit im Sinne der Europäischen Sicherheitsstrategie mit LAK auszubauen, dabei insbesondere den Anti-Drogen-Kampf und den Kampf gegen den transnationalen Terrorismus zu verstärken und das Bemühen Kolumbiens, sich terroristischer Organisationen zu erwehren und Staatlichkeit im ganzen Land herzustellen, stärker zu unterstützen;
3. Außen-, Außenwirtschafts-, Kultur- und Entwicklungspolitik endlich aufeinander abzustimmen, damit sich die einzelnen Politiken nicht widersprechen bzw. gegenseitig durchkreuzen. Im Bemühen, legale Einkommensquellen als Alternative zum Drogenanbau zu schaffen, behindern sich z. B. Entwicklungs- und Handelspolitik. Ebenso gehört dazu, die Unübersichtlichkeit vor allem in der übrig gebliebenen auswärtigen Kulturpolitik zu beenden;
4. sich in der Europäischen Union für einen baldigen Abschluss eines Assoziierungsabkommens mit MERCOSUR einzusetzen. Die EU muss bei den Verhandlungen stärker die Chancen eines solchen Bündnisses in den Vordergrund stellen und die Bewahrung europäischer Besitzstände zurückstellen. Ein Scheitern hätte erheblichen politischen und wirtschaftlichen Schaden zur Folge;

5. falls der Abschluss weiterer Assoziierungsabkommen mit Regionalorganisationen LAKs nur mittelfristig Aussicht auf Erfolg hat, sich in der EU dafür auszusprechen, einzelnen Ländern, allen voran Kolumbien, ebenfalls umfassende Abkommen nach dem Vorbild Chiles und Mexikos anzubieten;
6. langfristig das Ziel einer Transatlantischen Freihandelszone zwischen Europa, Nordamerika und LAK anzustreben;
7. sich stärker anzustrengen, deutsche Direktinvestitionen in LAK anzuregen bzw. zu fördern;
8. die Zusammenarbeit mit den LAK-Ländern auf dem Energiesektor – einschließlich der Kernenergie – zu erhöhen gerade auch zwecks Diversifizierung und damit Sicherung des deutschen Energieimportes;
9. sich verstärkt dafür einzusetzen, dass die Industrieländer Marktbarrieren und Exportsubventionen abbauen. Diese für LAK wichtige Liberalisierung dürfte die gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen nochmals verstärken und erhebliche zusätzliche Finanzmittel zugunsten eines Wirtschaftswachstums in den Ländern LAKs freisetzen, von dem auch Europa profitieren würde. Jedoch sollte der Handel dergestalt liberalisiert werden, dass in LAK die Vorteile vor allem den Armen und nicht ausschließlich den bereits wohlhabenderen Entwicklungsländern oder Großindustrien bzw. Agrarmonopolen zugute kommen;
10. die Konzepte und regionale Schwerpunktsetzung der deutschen Entwicklungszusammenarbeit mit LAK zu korrigieren und hierbei unseren Anliegen einer möglichst effizienten Entwicklungszusammenarbeit und Armutsbekämpfung, aber auch der Einbindung von Deutschlands Interessen Geltung zu verschaffen. Dies bedeutet
 - für die Kooperation mit den Schwellenländer LAKs, dass diese weg von der herkömmlichen Armutsbekämpfung hin zu einer modernen Unterstützung und Beratung der Staaten bei der Bewältigung dortiger Strukturprobleme in den Bereichen Staat und Gesellschaft, Rechtssystem, soziales Sicherungssystem sowie Finanzsektor und damit gleichzeitig zur Intensivierung der Politik-, Wirtschafts-, Wissenschafts- und Hochschulbeziehungen geführt wird. Damit kann die Basis für eine enge Kooperation bei der Lösung von gemeinsamen Problemen in wichtigen Zukunftssektoren wie z. B. Energie, Umwelt oder Verstädterung gelegt werden. Konsequenz daraus ist, die Kooperation mit Partnerländern wie Argentinien oder Chile nicht einzustellen, sondern im Gegenteil zu intensivieren;
 - für die Kooperation mit den weniger entwickelten Ländern LAKs, dass diese in erster Linie konsequent auszurichten ist auf eine effiziente Armutsbekämpfung und die Verbesserung unverzichtbarer sozialer Dienstleistungen (Gesundheits- und Bildungswesen, Wasserversorgung etc.). Dabei ist auf eine sinnvolle und abgestimmte Arbeitsteilung zwischen multilateraler, EU- und bilateraler Entwicklungskooperation hinzuwirken. Weniger die bilateralen als vielmehr die multilateralen Entwicklungsgeber und die EU-Kommission sollten zukünftig primär auf LAK-Entwicklungsländer von geringer Größe bzw. niedrigem Entwicklungsniveau zugehen, damit deren begrenzte Absorptionsfähigkeit und schwache Verwaltungsstrukturen nicht durch eine zu hohe Geberpräsenz überfordert wird;
 - im Rahmen der Neuorientierung den aktuellen Empfehlungen des Bundesrechnungshofes zur Ressort übergreifenden Abstimmung Rechnung zu tragen und die entwicklungspolitischen LAK-Länderprogramm-

planungen anderer Ressorts, insbesondere im Bereich der wissenschaftlich-technischen Kooperation, unter der Federführung des BMZ zu bündeln;

11. die bewährte Arbeit der Kirchen, politischen Stiftungen und Nichtregierungsorganisationen und ihrer Partner in LAK und deren besondere Chancen und Möglichkeiten weiter zu unterstützen. Deren Aktivitäten sollten zukünftig auch verstärkt darauf ausgerichtet werden, in LAK mehr gesellschaftliche und soziale Verantwortung auf Seiten der politischen und wirtschaftlichen Eliten, z. B. durch die Reinvestition ihrer erzielten Gewinne im eigenen Land, zu aktivieren;
12. alle Partnerländer in LAK in den Bereichen Demokratieförderung, Staatsmodernisierung, Good Governance und Korruptionsbekämpfung noch intensiver als bisher zu motivieren und zu unterstützen und hierfür vor allem auf die bewährte Arbeit unserer politischen Stiftungen zurückzugreifen;
13. LAK auf die besondere Bedeutung von Reformen des Justizsystems hinzuweisen, da nur auf diese Weise Rechtsstaatlichkeit gesichert und gefestigt, Korruption bekämpft, die konsequente Verfolgung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit ermöglicht und Straflosigkeit beendet werden kann;
14. auf der Grundlage der 1992 beschlossenen Rio-Deklaration, der Konvention zu Klima und biologischer Vielfalt sowie der Walderklärung einen noch entschlosseneren Beitrag zur dauerhaften Erhaltung und nachhaltigen Bewirtschaftung der global bedeutsamen natürlichen Ressourcen, Tropenwälder und biologischen Vielfalt LAKs zu leisten und den Kooperationssektor des Umwelt- und Ressourcenschutzes einschließlich des Tropenwaldschutzes in angemessenem Rahmen in unsere Entwicklungszusammenarbeit mit allen LAK-Partnerländern zu integrieren. Die Stornierung des drei Länder umfassenden Regionalprojektes Gran Chaco widerspricht dem bisherigen Engagement Deutschlands für den Ressourcenschutz;
15. in der Entwicklungszusammenarbeit mit LAK noch mehr Gewicht auf die Förderung der ländlichen Entwicklung einschließlich der Neugestaltung der Agrarpolitik zu legen. Dazu gehören Ansätze für eine umfassende Landreform, das Entstehen effizienter agrarischer Produktionsstrukturen, die Einrichtung und Verbesserung agrarforstlicher Beratungsdienste zur Ausbildung und Qualifizierung, die Schaffung lokaler und regionaler Vermarktungsstrukturen sowie die Bereitstellung von Mikrokrediten vor allem für klein- und mittelbäuerliche Betriebe;

In LAK ist eine nachhaltige ländliche Entwicklung schon deshalb unverzichtbar, weil nur sie dauerhaft den Drogenanbau einzudämmen vermag. Bäuerliche Familien und andere ländliche Bevölkerungsgruppen müssen dabei unterstützt werden, statt Drogenpflanzen Nahrungskulturen und andere agrarische Substitutionsprodukte anzubauen. In diesem Zusammenhang muss auch die internationale Handelspolitik stärker sicherheits- und entwicklungspolitischen Überlegungen und damit einer kohärenten Außenpolitik Rechnung tragen. Dabei sollte der Marktzugang für landwirtschaftliche Drogen-Substitutionsprodukte aus LAK weiter erleichtert werden, ohne dass dies zu unfairem Wettbewerb zulasten deutscher Anbieter führt;

16. insbesondere in den Schwellenländern LAKs die Einrichtung leistungsfähiger Finanz- und Bankensysteme zur Vermeidung zukünftiger nationaler Finanzkrisen zu unterstützen. Zusätzlich sind die internationalen Bemühungen zur Schaffung allgemein gültiger Regelungen für Insolvenzverfahren unabhängiger Staaten konsequent voranzutreiben, um damit extreme Finanzkrisen wie z. B. in Argentinien finanz- und sozialpolitisch angemessen, kooperativ und nachhaltig beheben zu können;

17. darauf zu drängen bzw. vertraglich als Kondition festzusetzen, dass die durch die internationalen und bilateralen Entschuldungsmaßnahmen zugunsten der LAK-Länder freigewordenen Mittel strikt für die Armutsbekämpfung und zur Umsetzung der Poverty Reduction Strategy Papers (PRSP) eingesetzt werden;
18. gegenüber der EU-Kommission auf eine Verbesserung des entwicklungspolitischen Engagements in LAK zu drängen. Darunter fallen:
 - eine konsequentere Koordinierung mit der Entwicklungszusammenarbeit der EU-Mitgliedstaaten;
 - die Bündelung der insgesamt acht entwicklungspolitischen Initiativen der EU-Kommission für LAK;
 - die gezielte Beratung und Unterstützung des Auf- und Ausbaus der regionalen Zusammenschlüsse sowie der länderübergreifenden Zusammenarbeit, um damit die regionale Integration LAKs zu befördern;
19. auf die Regierungen aller Staaten LAKs einzuwirken, eine stärkere Integration der indigenen Bevölkerungsgruppen LAKs in die politischen Prozesse zu ermöglichen und auch im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereich Grundlagen für deren stärkere Beteiligung zu schaffen;
20. auf bi- und multilateraler Ebene auf die Notwendigkeit von Aussöhnung hinzuweisen und weiterhin die Wahrheitskommissionen zu unterstützen;
21. sich konsequent für Demokratisierung und Respektierung von Grund- und Freiheitsrechten in Kuba einzusetzen und dabei das Varela-Projekt in besonderer Weise zu unterstützen. Bei diesem Bemühen sind auch die anderen Staaten LAKs mit einzubeziehen;
22. die kultur- und bildungspolitische Präsenz Deutschlands in LAK insgesamt wieder zu stärken und hierbei vor allem die Bildungs- und Wissenschaftszusammenarbeit auszubauen. Den Goethe-Instituten in LAK muss ein Sinn gegeben werden. Vorrangiges Ziel muss es sein, aktuelle und zukünftige Führungseliten anzusprechen, auszubilden und an Deutschland und Europa anzubinden. Dazu sollte:
 - erstens die gute Qualität und der ausgezeichnete Ruf deutscher Auslandsschulen in LAK bewahrt bzw. wiederhergestellt werden, in dem diese systematisch auf den heutzutage privatwirtschaftlich organisierten Schulmärkten in LAK positioniert werden. Initiativen zur Gründung sich wirtschaftlich möglichst selbsttragender, qualitätsorientierter, bi-kultureller deutscher Auslandsschulen sollten nicht behindert sondern gefördert werden,
 - zweitens der komparative Vorteile der deutschen Bildungs- und Forschungsinstitutionen stärker genutzt und bekannt gemacht werden,
 - drittens auf eine gezielte nachfrageorientierte Ausbildungszusammenarbeit mit Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen LAKs abgestellt und diese durch mehr Stipendien für Wissenschaftler aus LAK flankiert werden;
23. sich dafür einzusetzen, dass das spanischsprachige TV-Programm der Deutschen Welle fortgesetzt und das Radioprogramm in einer Sprache, die in der Welt am dritthäufigsten gesprochen wird, wieder aufgenommen wird;

24. auf eine intensivere Werbung für den Tourismusstandort Deutschland in LAK durch die Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT) hinzuwirken, um den Reiseverkehr nach Deutschland zu erhöhen und gleichzeitig auch das Image Deutschlands als Wirtschafts-, Wissenschafts-, Kultur- und Verkehrsstandort zu stärken;
25. sich für eine Wiederbelebung der LAK-Forschung an den Hochschulen und den öffentlich geförderten Denkfabriken in Deutschland einzusetzen.

Berlin, den 30. November 2004

Dr. Friedbert Pflüger
Dr. Christian Ruck
Hermann Gröhe
Klaus Brähmig
Klaus-Jürgen Hedrich
Claudia Nolte
Peter Weiß (Emmendingen)
Wolfgang Börnsen (Bönstrup)
Dr. Wolfgang Bötsch
Anke Eymer (Lübeck)
Albrecht Feibel
Erich G. Fritz
Karl-Theodor Freiherr von und zu Guttenberg
Siegfried Helias
Joachim Hörster
Bernhard Kaster
Volker Kauder
Ruprecht Polenz
Dr. Klaus Rose
Volker Rühle
Anita Schäfer (Saalstadt)
Bernd Schmidbauer
Dr. Andreas Schockenhoff
Dr. Hans-Peter Uhl
Willy Wimmer (Neuss)
Dr. Angela Merkel, Michael Glos und Fraktion